



Ein Maecenas für Sponsoren

VON WALTER FINK

Vor gut 200 Jahren, im ersten vorchristlichen Jahrhundert, lebte im alten Rom ein Mann, dem die Kunst und die Künstler Lebensinhalt waren. Er liebte sie, die Kunst und die Künstler. Und er umgab sich mit den geistigen Größen seiner Zeit. Vor allem liebte er die Literatur. So zählte er Vergil und Horaz zu seinen Freunden. Er beließ es aber nicht bei seiner Zuneigung, er sorgte auch dafür, daß die Künstler ein entsprechendes finanzielles Auskommen hatten. Er unterstützte die Kunst, er unterstützte die Künstler, die dadurch ein weitgehend sorgenfreies Leben, zumindest in finanzieller Hinsicht, hatten. Ein Glück war,

daß er ein riesiges Vermögen geerbt hatte, das ihm solche Freiheit erlaubte. So machte er seine Freiheit zur Freiheit für die Künstler, denn seine Zuwendungen waren nicht an Bedingungen gebunden. Es genügte ihm, Kunst entstehen zu sehen, es genügte ihm, sich an den Ergebnissen zu erfreuen. Sein Name: Maecenas.

Dieser Maecenas stand Pate für die „Initiative Wirtschaft und Kunst“, die vor mehr als einem Jahrzehnt einen Preis für jene Unternehmen ins Leben rief, die sich im Kultursponsoring besonders hervortun. Seit dem vergangenen Jahr gibt es diesen Preis auch in Vorarlberg, getragen von der Wirtschaftskammer und dem ORF Vorarlberg. Die dabei ausgezeichneten Unternehmen bekommen zwar kein Geld, dafür aber eine Skulptur eines Künstlers, in diesem Jahr von

Hubert Lampert. Der Maecenas Vorarlberg wird in zwei Kategorien, für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Großbetriebe, vergeben. Natürlich erhofft man sich seitens der Wirtschaftskammer, daß der Preis Anlaß für möglichst viele Betriebe ist, sich mehr mit Kunst auseinanderzusetzen.

Ein entscheidender Punkt wurde bei der Verleihung des Maecenas am Donnerstag in Dornbirn, im Rahmen der Eröffnung der art bodensee, auch angeschnitten: In Österreich gibt es – anders als in anderen Ländern – für die Betriebe keine Möglichkeit, Kultursponsoring entsprechend von der Steuer abzusetzen. Seit Jahren, fast Jahrzehnten, wird das von kulturellen Einrichtungen ebenso gefordert wie von Seiten der Wirtschaft. Bisher ohne

Erfolg. Dabei wäre genau das ein entscheidender Schritt zur Förderung der Kunst, ein Schritt, der umso wichtiger wäre, weil sich ja der Staat immer mehr aus seinen Aufgaben zurückzieht.

Sechs Projekte wurden in Vorarlberg ausgezeichnet. Bei den kleineren Betrieben ging der Maecenas an die Montafonerbahn AG, die anlässlich ihres 100-Jah Jubiläums einen geradezu muster-gültigen Wettbewerb zur künstlerischen Ausgestaltung der einzelnen Stationen ausgeschrieben hatte. Eine Anerkennung erhielt die Firma Dyna-bcs für ihre langjährige Unterstützung des Theaters Kosmos. Schließlich erhielt auch die Dornbirner Raiffeisenbank eine Anerkennung für das CD-Projekt „Das Liedgut meiner Generation“ mit Karl Rigger (erschieden bei unartproduktion).

Bei den Großbetrieben berücksichtigte die Jury, daß die ausgezeichneten Firmen schon

seit vielen Jahren in verschiedenster Form Kunst in Vorarlberg unterstützen. Den Maecenas erhielt das Casino Bregenz für den Wettbewerb 30 Jahre Casino. Rhomberg-Bau in Bregenz wurde eine Anerkennung für ein Kunst- und Bau-Projekt von Alexandra Berlinger zugesprochen, den Alpa Werken in Hard für eines mit Hubert Lampert. Der Maecenas hat gezeigt, daß es durchaus auch in Vorarlberg Firmen gibt, die sich mit Kunst auseinandersetzen wollen, die Kunst auch in ihren betrieblichen Ablauf einbeziehen würden. Allerdings – siehe oben – sollte man die Voraussetzungen dafür verbessern. Wieder einmal ist der Staat aufgefordert.

Die Meinung des Gastkommentators muss nicht mit jener in der Redaktion übereinstimmen. Auf Wunsch des Autors erscheint der Text in der alten Rechtschreibung.